



Der Strauvhain an Stelle der ehemaligen Burg Struve.

Foto: E. Neidiger, Neustadt b. Coburg

An der nordwestlichen Grenze des Landkreises Coburg erhebt sich unmittelbar jenseits der heutigen, im Bild vor dem Waldrand am Fuße des Berges verlaufenden Zonengrenze der *Straufhain*.

Auf seinem grünumlaubten Basaltgipfel stand einst die Burg Struve.

Durch Verheiratung von Sophia von Andechs-Plassenberg, aus dem Hause der späteren Herzöge von Meranien, deren fränkischer Hauptsitz die Plassenburg bei Kulmbach war, mit Graf Boppo VI. von Henneberg, dem Vater Boppos VII., dem letzten Burggrafen von Würzburg aus diesem Geschlecht, und des Minnesängers Graf Otto I. von Botenlauben, war die Burg um die Mitte bis Ende des 12. Jahrhunderts in Hennebergischen Besitz gekommen, was besonders für das Coburger Land für lange Jahrhunderte von geschichtlich entscheidender Bedeutung wurde. (Der Sohn Boppos VII., aus dessen zweiter Ehe mit Jutta, der Tochter des Landgrafen Hermann I. von Thüringen, Graf Hermann I. von Henneberg, ist 1265 erstmals im Besitz, der im Blickfeld der Burg Struve gelegenen Veste Coburg bezeugt.

Durch die Zonengrenzziehung mit mehrfachen Stacheldrahtzäunen und verminten Todesstreifen ist uns die nahe, auf dem Berg noch stehende Ruine, vor der einst viele Sonnwendfeuer der Jugend des Coburger Landes brannten, unerreichbar geworden.

E. N.